



Esel im Aargau:

THERAPEUT MIT GRAUEM FELL UND LANGEN OHREN

Als klugen Charakterkopf, cleveren Stallausbrecher und vollwertiges Familienmitglied – so beschreiben Eselbesitzer ihre Tiere. Das ehemalige Arbeits- und Lasttier ist heute im Aargau ein beliebter Freizeitpartner, es kann jedoch noch weit mehr.

F

Für die nächsten 45 Minuten bekommt Amélie vier zusätzliche Beine geschenkt – vier funktionierende Beine. Diese gehören Sascha, 24 Jahre alt und Esel. Geduldig lässt sich Sascha bürsten und die Reitdecke auflegen. Amélie sitzt daneben und lächelt. Sie weiss, gleich geht es los. Vorsichtig befreien ihre Betreuerinnen sie aus den Gurten und Polstern ihres Rollstuhls und heben sie auf den Esel. Sascha hält ganz still, als Amélie den Haltegurt umgelegt bekommt. Eine Schaumstoffrolle unter der Brust stabilisiert sie zusätzlich. Und dann setzt sich die kleine Gruppe in Bewegung.

Tiergestützte Therapie ★ Sascha ist der dienstälteste Therapieesel der Familie Sozzi, die einen Hof für pädagogisch-therapeutische Förderung in Wettingen führt. Neben vier weiteren Eseln setzen sie auch Maultiere und Pferde für ihre Arbeit ein. Kinder und Erwachsene mit unterschiedlichen körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen profitieren von der tiergestützten Therapie: Die Vierbeiner helfen ihnen, sich zu entspannen sowie ihr Gleichgewicht zu schulen, und motivieren sie, die Welt um sich herum aktiv wahrzunehmen und zu erkunden. Esel eignen sich wegen ihrer Grösse und

Ausritt: Amélie auf Sascha, begleitet von Eva Sozzi.



Bunte Truppe: Marianne Sax (Mitte rechts) auf einem Ausflug mit Kindern und Eseln.



INFOS

ESEL ALS THERAPIETIER

Zahlen ★ 6481 Esel sind in der Schweiz registriert. Die meisten leben in den Kantonen Graubünden und Bern. Im Aargau sind es 264 (Stand Mai 2014). Zum Vergleich: Mehr als 100 000 Pferde gibt es in der Schweiz.

Geschichte ★ Arbeiten und Lasten tragen waren in Europa lange Zeit die Hauptaufgaben der Esel. In der Schweiz fanden sie vor allem bei Bauern in den Bergregionen Einsatz. Auch die Armee nutzte die Belastbarkeit und die Trittsicherheit von Eseln und Maultieren in unwegsamem Gelände. Aus Esel Fleisch werden bis heute Wurstwaren hergestellt.

Tiergestützte Therapie ★ Nähere Informationen zur Arbeit von Familie Sozzi finden Sie unter www.begegnung-mit-tieren.ch. Familie Sozzi führt eine Stiftung zum Ausbau und zum Erhalt des therapeutischen Angebots. Spenden sind immer willkommen. Weitere Informationen zur Therapieform und zu Anbietern sind beim Fachverband «Pferdegestützte Therapie Schweiz» erhältlich (www.sv-hpr.ch).

ESEL ALS HILFSKINDERGÄRTNER

Wer einmal auf den Esel gekommen ist, der scheint nicht mehr loszukommen – so auch Marianne Sax und ihre Familie aus Büttikon bei Wohlen. 1986 kaufte Vater Nik den ersten Esel, um sich ein gemeinsames Hobby mit den Töchtern aufzubauen. Die Töchter sind längst erwachsen, ihre Liebe zu Eseln ist jedoch geblieben, und aus einem sind inzwischen vier geworden. Noch heute sind die Tiere in der Freizeit mit dabei. Bepackt mit Grillgut und Getränken, geht es auf Wanderungen. Sogar längere Touren über Pässe wie den Gotthard und den Grimsel hat die Familie mit den Eseln bereits unternommen. Mit den Grautieren ist immer was los, und das ist auch gut so. Denn den ganzen Tag gelangweilt auf der Weide zu stehen, ist nicht Esels Sache. Diese brauchen Beschäftigung, das ist auch die Erfahrung von Marianne Sax. Die gelernte Spielgruppenleiterin setzt daher voll auf ihre Esel, wenn sie im August 2014 die «Stallspielgruppe Eseli» eröffnet, die wohl erste ihrer Art im Kanton Aargau. Kinder im Alter zwischen 2½ und 5 Jahren können hier spielerisch den Umgang mit Tieren lernen. Dabei stärken sie ihr Selbstbewusstsein und können gleichzeitig auch ihr Verhalten gegenüber anderen Kindern verbessern. «Die Esel sind sehr sozial und geben immer auf die Kinder acht», weiss Marianne Sax aus ihrer langjährigen Erfahrung. Sie sind als Hilfskindergärtner daher bestens geeignet. Die Spielgruppe kommt jedenfalls gut an, es sind nur noch wenige Plätze frei ...

ihrer speziellen Rückenform besonders für die Arbeit mit Kindern. Ihr Rücken fällt seitlich eher steil ab, ein Vorteil für Klienten, die unter starken motorischen Einschränkungen leiden. Sie können ihre Beine leichter um den schmalen Bauch eines Esels legen als beispielsweise um den eines kugelrunden Ponys. ★ Wie vielseitig Esel als Therapeuten sind, beweist Esel Sascha beim anschliessenden Ausritt mit Amélie und ihren Betreuerinnen. Bereits nach wenigen Minuten entspannt sich das Kind sichtlich. Der Kopf wippt im Takt der Schritte mit, und die verspannte Halsmuskulatur beginnt sich zu lösen. Die kurze Schrittlänge der Esel unterstützt den Entspannungsprozess optimal. Plötzlich bedrängt ein wild kläffender Hund die Gruppe. Jetzt zeigt sich, dass Sascha ein Profi ist. Er bleibt die Ruhe selbst, steht gelassen da, selbst als der Hund droht und Scheinangriffe durchführt. Im Gegensatz zu Pferden reagieren Esel bei Gefahr nicht mit Flucht. Glück für Amélie, dass Sascha sich dieses evolutionäre Erbe erhalten hat.

Die grauen Exoten ★ In unseren Breiten ist der Esel ein Exot. Die Vorfahren heutiger Hausesel stammen aus dem nördlichen Afrika, wo sie karge Steppen und Geröllwüsten bevölkerten. Eine kopflose Flucht bei Gefahr hätte hier schnell ein gebrochenes Bein und damit den sicheren Tod bedeutet. Stehen bleiben, die Situation einschätzen und dann entscheiden, das ist die Vorgehensart des Esels. Von der Natur klug angelegt, vom Menschen lange und fälschlicherweise als Sturheit interpretiert. Heute sind es gerade die Ruhe und die Besonnenheit der Tiere, die sie für die tiergestützte Therapie so beliebt machen. ★ Inzwischen haben Sascha und die anderen Esel mehrmals in der Woche Einsätze als Therapietiere. Sie werden geritten, vor eine kleine Kutsche gespannt oder geführt, je nach Bedürfnis der beeinträchtigten Reiter. Für diese ist der Besuch bei Eva und Luz Sozzi und ihren Eseln oft das Highlight der Woche, einige von ihnen kommen seit Jahren, so auch Amélie. Als sie mit Sascha und ihren Betreuerinnen auf den Hof zurückkehrt, ist sie tief entspannt, der Hals und die Arme sind locker. Sa-

scha bekommt als Lohn eine Extraportion Heu. Und selbst das ist für Amélie ein Erlebnis: das Mahlen und Knirschen, wenn der Esel das frisch duftende Heu verschlingt, im Hintergrund das Miauen der Hofkatze «Teufel» und das Gackern der Hühner. Amélie lauscht gebannt und lächelt. (N. M.)

